



Spitze!
Hier noch in Front, wird Kambundji in ihrem Vorlauf starke Zweite und sagt, dass sie noch Reserven habe.

Fotos: Keystone

Weltklasse-Vorläufe des Schweizer Duos

Kambundji und Del Ponte lassen uns vom Sprint-Final träumen



Als Zweite ihres Vorlaufs unterbietet Del Ponte (Z. v. r.) Mujingas Schweizer Rekord.

Unsere Sprinterinnen starten mit einem Knall ins Olympia-Abenteuer. Del Ponte und Kambundji laufen unter 11 Sekunden. Doch heute warten schwierigere Aufgaben.

EMANUEL GISI AUS TOKIO

Kurz nach Freitagmittag Ortszeit knallt es im Grossraum Tokio. Ein Gewitter. Es grollt der Donner, die Hitze entlädt sich. Kurz zuvor lassen es auch die Schweizer Sprinterinnen krachen. Zuerst ist Mujinga Kambundji (29)

dran. Die Bernerin haut im 100-m-Vorlauf einen raus: 10,95 Sekunden, den eigenen Schweizer Rekord egalisiert, ohne grosse Windunterstützung (+0,1 m/s). Stark. Aber es kommt noch besser. Ajla Del Ponte (25) läuft in ihrem Vorlauf neben Jamaikas Topfavoritin Shelly-Ann Fraser-

Pryce, Spitzname «Pocket Rocket» (Hosentaschen-Rakete). Und auch Del Ponte zündet voll! 10,91 Sekunden (bei +1,3 m/s Rückenwind) – der Schweizer Rekord gehört jetzt ihr! «Ich wusste, dass ich neben Shelly-Ann starte, und wollte so lange wie möglich neben ihr laufen», sagt Del Ponte. «Als ich die Ziellinie neben ihr überquerte und ihre Zeit sah, wusste ich, dass auch ich unter 11 Sekunden bin. Aber ich hätte nicht gedacht, dass es so deutlich ist.» Die starke Schweizer Bilanz rundet Salomé Kora ab, die in

11,22 die Halbfinal-Qualifikation als Lucky Loser hauchdünn verpasst. Die beiden Schweizerinnen landen in der Vorlauf-Gesamtrangliste auf den Plätzen 4 und 5, in Schlagdistanz zu den Medaillenrängen. Darf die Sprint-Schweiz wirklich auf eine Medaille schielen? «Mujinga kann sicher noch schneller laufen», sagt Kambundji-Trainer Adrian Rothenbühler. «Sie ist in der besten Form ihres Lebens.» Allerdings wird auch die Konkurrenz noch einmal mächtig zulegen. «Mujinga hat es

nach dem Lauf auf den Punkt gebracht», sagt Rothenbühler mit Blick auf die Zeiten der Favoritinnen Marie-Josée Ta Lou, Elaine Thompson-Herah und Shelly-Ann Fraser-Pryce. «Sie hat mir gesagt: «Ta Lou hat sich für heute noch nicht einmal geschminkt.» Das wird am Samstag ganz anders zugehen.» Dann stehen die Halbfinals (ab 12.15 Uhr MEZ) und der Final auf dem Programm. **Klar ist: Schaffen es die Schweizerinnen in den Final, ist nichts mehr unmöglich**, das hat Kambundji 2019 mit WM-Bronze über 200 m bestens bewiesen. Kambundji: «Der erste Lauf zeigt bei mir meist, in welche Richtung es an einer Meisterschaft geht. Darum bin ich sehr zufrieden.» Del Ponte: «Hoffen wir, dass Mujinga und ich euch morgen weiter träumen lassen.»

«Mujinga ist in der besten Form ihres Lebens.»
Adrian Rothenbühler, Trainer

7 Medaillen in 7 Tagen – das gabs zuletzt 1952

Schweizer Traumstart in Tokio

Das Schweizer Team in Tokio ist völlig entfesselt, befindet sich in einem richtigen Medaillenrausch. Nach 7 Wettkampftagen stehen bereits 7 Medaillen fix in der Bilanz. Bei zwei weiteren ist noch offen (Tennis), welche Farbe sie haben werden. Nina Christen, Mathias Flückiger, Jolanda Neff, Sina Frei, Linda Indergand, Marlen Reusser und Jérémy Desplanches haben schon geliefert – die Tennis-Finalistinnen Belinda Bencic und Viktorija Golubic sind noch voll dabei. **Das Minimalziel von 7 Medaillen ist bereits in der ersten Hälfte erreicht.** Die 200. Schweizer Medaille an Sommerspielen ist auch schon sicher (vor dem Start waren es 191). Schon jetzt sind es für die Schweizer Dele-

gation **die medaillenreichsten Olympischen Spiele seit Sydney 2000.** Einen solchen Schweizer Start gab es in der Neuzeit noch gar nicht. Man muss schon bis ins Jahr 1952 zurückgehen. Damals standen in Helsinki nach 7 Tagen 9 Medaillen zu Buche. Am Ende waren es 14. Ein Wert, der auch jetzt wieder möglich scheint, wenn es im ähnlichen Stil weitergeht. **Realistisch ist, dass die Schweizer Ausbeute erstmals seit 1952 wieder zweistellig sein wird.** Sicher ist, dass es keinen neuen Schweizer Rekord geben wird: 1900 in Paris hamsterten die Schweizer insgesamt 25 Medaillen. 1948 in London waren es deren 20.

STEFAN MEIER

DER SCHWEIZER TRAUMSTART IM HISTORISCHEN VERGLEICH		
	Medaillen nach 7 Tagen	Medaillen am Ende
Tokio 2021	7	?
Rio 2016	3	7
London 2012	0	4
Peking 2008	4	7
Athen 2004	2	5
Sydney 2000	5	9
Atlanta 1996	0	7
Barcelona 1992	0	1
Seoul 1988	1	4
Los Angeles 1984	3	8
Moskau 1980	1	2
Montreal 1976	0	4
München 1972	1	3
Mexiko-Stadt 1968	1	5
Tokio 1964	1	4
Rom 1960	0	6
Melbourne 1956	0	1
Helsinki 1952	9	14



3 Bikerinnen – 3 Medaillen: Gold-Neff (M.), Silber-Frei und Bronze-Indergand (r.).

Fatales BMX-Spektakel

Horror-Stürze und Schweizer Tränen

Schwarzer Tag für David Graf (31) und Zoé Claessens (20). Statt eine Medaille zu feiern, müssen die beiden BMX-Schweizer eine herbe Enttäuschung verarbeiten. Besonders hart trifft es Graf, der sich bei seinen letzten Olympischen Spielen den Traum von Edelmetall erfüllen wollte – aber in den Halbfinals scheiterte. «Das ist extrem bitter», sagt Graf mit Tränen in den Augen, «fünf Jahre habe ich auf dieses Ziel hingearbeitet, und jetzt ist auf einmal alles futsch.» Schon im zweiten von drei Läufen meinte es das Schicksal nicht gut mit Graf. In der ersten Kurve erwischte sein Vorderpneu einen Kieselstein, der zu einem massiven Luftverlust führte. «Das ist extrem bitter. Ich hatte noch nie im Leben in einem Rennen einen platten Pneu.» Doch Graf prellt sich bereits im Training den Rücken. Mit



mental Folgen: **«Der zweite Hügel ist extrem gefährlich. Da hat mir das Selbstvertrauen gefehlt.** Ich habe wohl zu fest gezögert», sagt Graf. Einiges wegstecken musste auch Claessens. Die Westschweizerin konnte nach einem spektakulären Sturz nicht mehr um die Medaillen mitfahren. Sie kam bei einem Sprung in Schräglage

und brachte dabei auch noch eine Gegnerin zu Fall. Überschattet wurde der Halbfinal-Tag von einer Spital-einlieferung. US-Star Connor Fields (28), Olympiasieger von Rio 2016, knallte nach einem Duell in der Luft seitlich auf den Boden und wurde dann noch über den Haufen gefahren. SEBASTIAN RIEDER AUS TOKIO

Für Graf (kl. Bild) und Claessens platzen die Medaillenträume.

Fotos: Keystone